

Landry, Maurice

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MAURICE LANDRY

INGENIEUR

30. Dez. 1892

12. Jan. 1942

Schweizerische Landesplanungskommissionen. In der Sitzung vom 10. März hat diese vom S. I. A. und BSA ins Leben gerufene Kommission Kenntnis genommen vom Rücktritt ihres bisherigen, sehr rührigen Präsidenten Kant.-Bmstr. H. Peter (Zürich), dem der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen wurde. An seine Stelle wählte die Kommission einstimmig Nat.-Rat Arch. Dr. Armin Meili, der sich seit vielen Jahren mit den Fragen der Landesplanung eingehend befasst hat. Sodann ergänzte sich die Kommission durch Zuwahl der beiden Nat.-Räte Dipl. Ing. Hans Müller (Aarberg) und Dipl. Arch. A. Gfeller (Basel). Weiter wurde der, die Ziele der Landesplanung beleuchtende, mit Karten und Plänen reich belegte Bericht von Ing. H. Blattner (Zürich) und Arch. H. Schmidt (Basel), zu Händen der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung, eingehend besprochen. Dieser Bericht wird nachweisen, dass es sich bei der Landesplanung nicht um akademische Liebhabereien handelt — wie da und dort noch behauptet wird —, sondern um sehr gewichtige und für die ganze Volkswirtschaft bedeutungsvolle Realitäten.

Walliser Volksheilstätte Montana. In der Beschreibung in letzter Nummer ist übersehen worden zu erwähnen, dass die als gut gelungen bezeichnete Schallisolierung auf Grund der Beratung durch Ing. W. Pfeiffer (Winterthur) erfolgt ist.

NEKROLOGE

† **Maurice Landry.** Am 12. Januar 1942 ist, wie schon gemeldet, Ingenieur Maurice Landry in Ausübung seines Berufes bei der Kontrolle eines Bewässerungsstollens oberhalb Brig einem unglücklichen Verhängnis zum Opfer gefallen. Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit als Ingenieur und erfolgreicher Bauleiter grosser und schwieriger Wasserbauwerke des In- und Auslandes wurde dieser kluge und unerschrockene Mann vom Schicksal mitten aus seiner Arbeit als Bauleiter neuer Kraftwerke im Wallis herausgerissen.

Maurice Landry, geboren in Paris am 30. Dezember 1892, als Sohn schweizerischer Eltern, besuchte daselbst die obligatorischen Schulen und absolvierte anschliessend die Mittelschule in Schiers. 1912 begann er seine Studien an der E. T. H., die er mit Unterbrüchen durch Militärdienst und Mobilisation im Jahre 1917 mit dem Diplom des Bauingenieurs abschloss. Nach einer kurzen ersten Praxis in Frankreich trat er im August 1918 in die Baufirma Locher & Cie., Zürich, ein, wo er während der folgenden 22 Jahre bis zu seinem Hinschied ein weites und stets wachsendes Wirkungsfeld gefunden hatte. In den letzten zehn Jahren war er bei den hauptsächlichsten Grosswasserbauten dieser Firma in leitender Stellung auf den Baustellen tätig. Ab August 1918 war Landry Sektionsbauleiter beim Wehrbau Eglisau, anschliessend in gleicher Stellung beim Wehrbau Chancy-Pougny an der Rhone. Bei diesen beiden Bauten sammelte er seine grossen Erfahrungen auf dem Gebiete der Druckluftgründungen. Ab 1925 übernahm er die örtliche Bauleitung verschiedener Wasserbauten wie Stauwehr an der Birs, Pfeilerfundationen der Eisenbahn-

definierten) «Innenraum». Massgebend für Hafen- und Kanalgebühren ist jedoch nicht diese Zahl, sondern der «Netto-Raumgehalt» ausgedrückt in NRT, der nach Abzug verschiedener für den Schiffsbetrieb erforderlicher Räume von konstantem Ausmass, einem Abzug von 30 bis 40%, verbleibt. Der Netto-Raum umfasst also die Lade-, Passagier- und Vorratsräume einschliesslich der Kohlen- und Oelbunker. Daher hängt der Faktor, mit dem man die Zahl der NRT eines Schiffs zu multiplizieren hat, um die von ihm transportierbare Nutzlast zu erhalten, nicht bloss von dem Raumgewicht der Ladung ab, sondern auch von dem mit der Schiffsbauart wechselnden Verhältnis zwischen dem Laderaum und dem Netto-Raum.

brücke in Solothurn. Es ist aufschlussreich für die Verantwortungsfreudigkeit von Ing. Landry, dass ihm diese ersten Bauten, die er selbständig leitete, stets in besonderer Erinnerung geblieben sind. In den folgenden Jahren erweiterte sich seine Tätigkeit auf grosse Bauaufgaben, die Stauwehre Ryburg-Schwörstadt, Kembs und Albrück-Dogern am Rhein. In den Jahren 1933/37 war er als Chef de service des «Barrage de Jons» an der Rhone, einem besonders schwierigen Wehrbau, tätig. In den folgenden Jahren 1938/41 übernahm er die Bauführung des Wehrbaues des vor kurzer Zeit in Betrieb genommenen Rheinkraftwerks Reckingen. Er hat auch diese Arbeit trotz grosser Erschwernisse in der Mobilisationszeit termingemäss und erfolgreich vollendet. Nach mehrmonatlichem Militärdienst als Genieoffizier trat er im Oktober letzten Jahres die örtliche Leitung zweier Hochdruckanlagen im Wallis an — wo ihn der Tod ereilte.

Um Ing. Landry trauern mit seinen Angehörigen die Firma Locher & Cie., der er grösste Treue und Anhänglichkeit entgegenbrachte, seine Kollegen in Bauleitungen und Unternehmungen, die in ihm einen vorbildlichen Mitarbeiter verloren haben und alle seine Poliere und Arbeiter, denen er in langen Jahren Leiter und vielfach Helfer geworden war. Wie ein Feldherr hat er auf seinen grossen Bauten stets weit vorausgeschaut, seine Leute gekannt, sie geleitet, zur Arbeit begeistert und ist ihnen in der Gefahr selbst vorangegangen. Maurice Landry war ein ganzer Mann, als Techniker wie als Mensch und treuer G. E. P.-Kollege; alle die ihn kannten, werden ihm ein dankbares und dauerndes Gedächtnis bewahren.

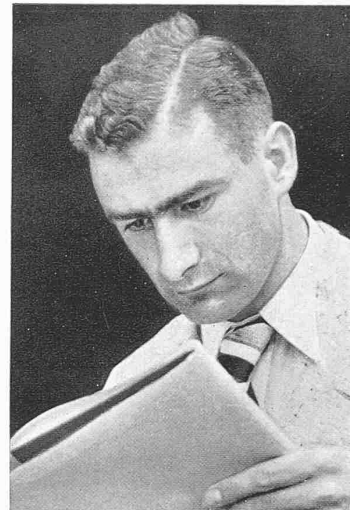
† **Walter Huber,** Dipl. Bauingenieur E. T. H. Am 12. Januar 1942 verunglückte, wie bereits gemeldet, bei einem Kontrollgang im Bewässerungstunnel von Ried-Brig infolge Methangasvergiftung unser lieber G. E. P.-Kollege Walter Huber. Er wurde am 2. November 1914 in Zürich geboren, besuchte hier die Primar- und Sekundarschule und trat im Jahre 1930 bei Locher & Co. in die Zeichnerlehre ein. Schon hier zeichnete er sich durch grossen Fleiss aus, sodass ihn die Firma nach dreijähriger Lehrzeit ungerne scheiden sah. Nach einem einjährigen Unterbruch infolge Krankheit reifte in ihm der Entschluss, Bauingenieur zu werden. Er besuchte zwei Jahre lang das Institut Juventus in Zürich und bestand hierauf im Herbst 1936 die Aufnahmeprüfung an die E. T. H. Im Sommer 1939 holte sich Walter Huber in einer Ferienpraxis die erste Erfahrung im Stollenbau ob St. Margrethen im Rheintal. Während eines Jahres präsiidierte er mit grosser Umsicht den Akad. Ing.-Verein; er erwarb sich auch grosse Verdienste mit der Herausgabe von Autographien für mobilisierte Studienkameraden. Das Abschlussdiplom als Bauingenieur absolvierte er mit grossem Erfolg im Herbst 1940.

Wiederum trat Walter Huber in die Firma Locher & Co. ein. Nach seiner erfolgreichen Tätigkeit im Konstruktionsbureau brachte die Firma ihr grosses Vertrauen in ihn dadurch zum Ausdruck, dass sie ihm im Sommer 1941 die Bauleitung für die Seebrücke in Rapperswil übertrug. Nach beendigem Bau wurde er im Herbst 1941 nach Ried-Brig beordert, wo ihn der Tod unbarmherzig mitten aus seiner erfolgreichen Tätigkeit riss.

Mit Walter Huber verlieren wir einen lieben Kameraden, einen treuen Freund, und einen hoffnungsvollen, strebsamen Kollegen, der in unserem Andenken weiterleben wird.

W. Eggenberger, H. Rohner.

† **Fritz Locher,** Dipl. Bauingenieur, von Zürich, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, kam von der Zürcher Kantonschule 1896 an die E. T. H., an der er 1900 diplomiert hat. Dem Studium waren indessen noch zwei Vorbereitungsjahre an der Akademie in Nancy und der Universität Genf vorausgegangen, die nach Abschluss wertvoll ergänzt wurden durch Studienreisen nach Frankreich und Nordamerika. Nach seiner Rückkehr trat der umfassend ausgebildete junge Ingenieur in das väterliche Ge-



WALTER HUBER

INGENIEUR

2. Nov. 1914

12. Jan. 1942